

(posse) – Kraft (virtus) – Ausdruck durch Tätigkeit (operatio), der auch das Reformdenken des Nikolaus von Kues beeinflusste (S. 87–104). – Thomas M. IZBICKI verdeutlicht am Beispiel einer Predigt an St. Simeon in Trier (1443) die cusanische Gleichsetzung der Stellung eines Legaten mit dem durch filiatio gekennzeichneten Verhältnis von Gottvater, Christus und Papsttum (S. 105–116). – Thomas WOELKI widerspricht der These einer grundlegenden Feindschaft zwischen Nikolaus von Kues und den Mendikanten und sieht den Kardinal bei seinen Entscheidungen zu den mendikantischen Seelsorgeprivilegien im Einklang mit der zeitgenössischen Interpretation des Dekretalenrechts (S. 117–135). – Jürgen DENDORFER diskutiert die Unterschiede zwischen der auf die Einzelnen zielenden Reformatio generalis des Cusanus und den eher institutionellen Ansätzen Pius' II. (S. 137–155). – Thomas FRANK nähert sich den cusanischen Reformvorstellungen über das Beispiel seiner Reformbemühungen für die Hospitäler in Orvieto und hebt die Bedeutung seines Repräsentationsgedankens hervor, der reformatio zur Annäherung an das Urbild macht (S. 157–176). – Gisela NAEGLE analysiert die Beiträge von Cusanus (in der Concordantia catholica), Enea Silvio Piccolomini (im Pentalogus) und Jean Juvénal des Ursins (in Loquar in tribulatione) zu Vorstellungen über Reichsreform, die alle Zwietracht als Gefahr und Konsens als zentrales Mittel zur Erreichung ihrer Ziele werten (S. 177–203). – Florian HAMANN widmet sich dem Islambild des Nikolaus von Kues, den er wie Enea in einer auf Dialog ausgerichteten Strömung und in gewisser Nähe zum griechischen Humanisten Georg von Trapezunt verortet (S. 205–237). – Der durch ein Orts- und Personen- wie auch durch ein Sachregister erschlossene Band vermittelt somit nicht nur intensive Einblicke in das Wirken und Denken des Nikolaus von Kues, sondern auch in die Vorstellungswelt der Mitte des 15. Jh. Die gleichermaßen historischen wie philosophischen und theologischen Zugänge zeigen die Vielfalt und Komplexität des cusanischen Werks und belegen sein intensives Engagement auf dem Feld der Kirchenreform. Die vorgelegten Beiträge ergänzen in idealer Weise die in den letzten Jahren verstärkten Forschungen zu den Werken und zum Umfeld von Enea Silvio Piccolomini und werden wie diese Anstöße zu weiteren Untersuchungen geben.

Jürgen Sarnowsky

Enea Silvio Piccolomini – Pius II (1405–1464): een humanistisch paus op de bres voor Europa. Bloemlezing uit zijn brieven en Gedenkschriften, vertaling Michel GOLDSTEEN, inleiding en aantekeningen Zweder VON MARTELS / Michel GOLDSTEEN (Middeleeuwse studies en bronnen 126) Hilversum 2011, Verloren, 592 S., Abb. + 1 CD-ROM, ISBN 978-90-8704-186-1, EUR 52. – Der Band bietet nach einem Abriss zu Leben und Bedeutung des Aeneas Silvius Piccolomini aus der Feder des Philologen Z. VON MARTELS (S. 25–102) eine Auswahl ins Niederländische übersetzter, mit knappen Fußnoten versehener Werke, die 21 Briefe der Jahre 1434 bis 1454 nach der Edition R. Wolkans und umfängliche Auszüge der Commentarii nach der Edition von I. Bellus und I. Boronkai umfasst. Zuletzt folgt eine Übersetzung von Giovanni Antonio Campanos Brief an Jacopo Ammannati Piccolomini, in dem er Leben und Werk Pius' II. kommentierte (der lateinische Text ist von L. Totaro im Anhang zu